

DRS2aktuell, 20.3.06, 3'

Darja Stocker - so heisst die jüngste Dramatikerhoffnung der Schweiz. Die 23-jährige Zürcher Autorin ergatterte mit ihrem Debut "nachtblind" den Autorenpreis am renommierten Festival für Gegenwartsdramatik, dem Heidelberger Stückmarkt. Am Wochenende erfolgte nun die Uraufführung des Stücks im Zürcher Theater Winkelwiese.
Ellinor Landmann

Es ist schön und gut, dass die Uraufführung von "nachtblind" im Theater an der Winkelwiese zustande kam. Daria Stocker hatte ihr Stück 2003/2004 im Rahmen des Dramenprozessors entwickelt, dem Schweizer Förderprojekt für junge Dramatiker. Und das wird entschieden vom Theater an der Winkelwiese getragen. Nachdem die Autorin für "nachtblind" am Heidelberger Stückmarkt ausgezeichnet wurde, bewarben sich einige deutschsprachige Theater um die Uraufführung - und die Zürcher Winkelwiese machte das Rennen.

Auf der Bühne ist eine Wohnung im Faltformat zu sehen - ein platzsparender Ikea-Traum. Das Sofa nur angeschnitten, der Tisch in eine Ecke gequetscht, neben das Teenager-Schlafzimmer samt Teddybären. Alles wirkt so praktisch, abwasch- und wegklappbar. Hier wohnt eine Rumpffamilie, die Mutter und ihre beiden Kinder Leyla und Rico. Und ihr Leben lässt sich nicht so einfach in Ordnung bringen, wie die Wohnung.

Daria Stocker erzählt in "nachtblind" eine Teenagergeschichte - mit allen Höhen und Tiefen. Leyla trifft Moe und zwischen den beiden entspinnt sich was Zartes am Bahngleis:

[15" group einblenden]

Moe und Leyla schildern ihre Begegnung und die beiden Darsteller fallen aus dem erzählenden Text ins Spiel. Der überzeugende Beginn einer Liebe - und eines Stücks.

In der Fortsetzung ist Leylas Alltag zu sehen, es ist der eines typischen Teenagers: Reibereien mit der Mutter, mit Bruder Rico und heimlich sprayt sie Graffitis mit dem "Grossen" - einem Typen, der nicht auftritt, sie aber regelmässig verprügelt. Und da kippt die typische Teenagergeschichte ins Abgründige. Denn Leyla hängt am Grossen und will ihn doch loswerden. Er allein versteht sie - und doch - seine Schläge kann ihm Leyla nur noch schwer verzeihen. Und seit es Moe gibt noch weniger.

Daria Stockers Text überzeugt, in raschem Wechsel fliegen die Dialoge, die Sprache ist knapp, verkürzt, das wichtigste bleibt unausgesprochen. Da ist eine stilisierte Jugendsprache zu hören, ohne jede Anbiederung. Und zwischen das kurze Ping-Pong der Wortwechsel schiebt Daria Stocker längere Monologe. Regisseurin Brigitta Soraperra nimmt den Rhythmus auf, sie verkürzt, beschleunigt hier - verlangsamt dort und arbeitet überzeugende Standbilder heraus in diesem Zeitraffer eines Teenagerlebens. Die Schauspieler überzeugen in dieser sorgfältigen, vorsichtigen, quicklebendigen Annäherung an die schwierige Pubertät. Und nicht zuletzt fächert diese Uraufführung in einer Stunde auf, was alles in "nachtblind" steckt: eine zarte Liebesgeschichte, ein Lehrstück über die reichlich verlogenen Ideale einer lockeren Elterngeneration und über junge Erwachsene, die nicht daran glauben, dass sie das Scheitern ihrer Ideale erleben werden.

Ellinor Landmann. Daria Stockers Stück "nachtblind" ist bis Ende April am Zürcher Theater Winkelwiese zu sehen.